Für unsere Farmer

Das Werfen und Schwinden des Holzes.

Nicht nur der Farmer, sondern auch mancher Grund- und Hausbesitzer kommt häufig in die Lage, sich irgend etwas aus Holz selbst zu bauen und herzustellen, Ställe, Schuppen, Geflügel-, Kaninchenhäuser und mancherlei andere Gebrauchssachen. Er freut sich dann selbstverständlich und auch mit Recht über sein selbstgebautes Werk, aber leider, nach einigen Wochen gibt es hier und da zwischen den Brettern Ritzen und Fugen; das Holz schwindet, weil es nicht gründlich getrocknet und abgelagert war. Das ist dann höchst unangenehm, und ist es jedenfalls von allgemeinem Interesse, wenn nachfolgend kurz angegeben werden soll, wodurch das Holz schwindet oder sich wirft. Am ärgerlichsten ist es dann noch bei solchen Bauten, wo ein Zusammenleimen der Bretter stattfindet. Das richtige ist daher, nur völlig trockenes und abgelagertes Holz zu benutzen. Da aber dieses leider nicht immer zu bekommen ist, soll man wissen, wie auch noch etwas feuchtes Holz zu behandeln und zu verarbeiten ist.

Das Eintrocknen des Holzes, „Schwinden" wie es der Fachmann nennt, ist abhängig von dem Saftgehalt und der Struktur der Faser bei den einzelnen Holzarten. Es ist leicht erklärlich, daß je mehr Feuchtigkeit eine Holzart besitzt und sie durch das Austrocknen abgibt, desto mehr das Holz an seinem Umfang verlieren muß, es schwindet. Dieses Schwinden ist nun nicht allein bei einzelnen Holzarten verschieden, sondern selbst bei ein und derselben Holzart, je nachdem, ob der Baum aus dem die Bretter usw. geschnitten wurden, auf trockenem oder feuchtem Boden gewachsen ist. Durch das Zusammentrocknen der Poren nach Abgabe ihrer Feuchtigkeit geschieht das Schwinden, und zwar in der Richtung der Jahresringe. Es sind dies die bekannten Ringe, die man auf der Schnittfläche eines quer durchgeschnittenen Stammes sehen kann.

Erfolgt dieses Schwinden nun auf der einen Seite mehr als auf der anderen, so muß ein Balken reißen und ein Brett sich verziehen oder werfen. Die Bretter von einem Stamm können deshalb auch nur nach einer Richtung hin und zwar derjenigen der Jahresringe hin schwinden. Je enger die Struktur der Faser oder der Poren ist, um so weniger wird das Eintrocknen erfolgen; deswegen trocknet das Saft- und Splintholz (das der Rinde zunächst liegende, unreifere und saftreichere Holz) auch sehr ein, das innere Kernholz weniger, und ein Brett aus dem Kern eines Stammes geschnitten, wird sich daher nach beiden Seiten wölben, es wird rund nach außen. Alle anderen Bretter ziehen sich an der Kernseite rund und an der Schnittseite hohl. Ist ein Baum gedreht gewachsen, so ziehen sich die Bretter schief und zwar in der Richtung der Holzfaser. Wird ein gerade gewachsener Baumstamm zu Brettern geschnitten, so ziehen sich die Kernbretter auf beiden Seiten etwas rund, weil sie an den Splintkanten am meisten schwinden. Natürlich ist das nicht so auffallend. Die mehr nach der Seite zu geschnittenen Bretter werden auf der dem Kern zugewandten, der rechten Seite rund und auf der linken hohl, weil das Brett nach der Splintseite zu mehr schwindet, wodurch er natürlich auch in der Mitte stets etwas stärker bleibt als an den Kanten. Dieses Verhältnis wird selbstverständlich immer geringer, je weiter das Brett nach außen liegt, es schwindet dann in seiner Mitte um nicht viel weniger als an den Kanten.

Aus diesem Umstande ergibt sich nun die Art und Weise, wie bei der Verarbeitung der Bretter diese zusammenzufügen sind. Die Sache ist besonders wichtig bei kleineren Machwerken, die gut schließen, glatte Wände haben und womöglich geleimt werden sollen. Wird zum Beispiel die Schnittkante an die Kernkante gebracht, so gibt es hier durch das verschiedene Schwinden einen Absatz, der störend ist. Ein solches Zusammenfügen ist also nicht richtig, sondern es soll Splintkante an Splintkante und Kernkante an Kernkante gefügt werden, wodurch sich dann das Schwinden mehr ausgeglichen und nicht unangenehm störend bemerkbar macht. Natürlich kann nur dann Kernkante an Kernkante gefügt werden, wenn das Brett in der Mitte seiner Längsrichtung nach aufgetrennt ist, und ist auch nur in diesem Falle auf den Umstand Rücksicht zu nehmen.

Werden bei dem Verbrauch von Seitenbrettern eines Stammes alle Kernseiten, das heißt die Seiten, die nach dem Mittelpunkt des Stammes, dem Kern, zeigen, nach oben genommen, so schwinden die hohlen oder Splintseiten stärker und es kommt zu einer Auswölbung. Dieses starke einseitige Werfen der Seitenbretter eines Stammes fällt fort, wenn abwechselnd einmal die Kernseite nach oben, einmal nach unten beim Zusammenfügen zu liegen kommt. Bretter von gedreht gewachsenen Stämmen sollten zu feineren Arbeiten möglichst nicht verwertet werden, da sie sich stets windschief ziehen.

Natürlich schwindet auch das Holz in seiner Länge, nicht nur in der Breite, doch ist dies meistens so unwesentlich, daß es gar nicht in Betracht zu ziehen ist, und da man doch grünes Holz überhaupt nicht zu Holzbauten verwendet, sondern stets mehr oder weniger abgelagertes, so ist das Holz in seiner Länge schon meistens entsprechend geschwunden und ist im trockenen Zustande nichts mehr davon zu merken. Bei genaueren Holzarbeiten ist es wohl angebracht, das Schwinden des Holzes in seiner Breite zu beachten — wie vorstehend erklärt — und es ist möglichst gut abgelagertes Holz zu verwenden.

Gegen die Spitzendürre der Kartoffeln

Die Spitzendürre, d. h. das „Verbrennen der äußersten Spitzen des Kartoffelstrauches", verursacht an der Kartoffelernte, wo sie auftritt, recht umfangreichen Schaden. Verursacht wird die Spitzendürre durch ein kleines, grünliches Insekt, das als Kartoffelblattspringer (Potati Leaf Hopper) bekannt ist. Wo die Spitzendürre sich an den Kartoffelsträuchern zuerst zeigt, kann der Farmer viel dadurch sparen, daß er durch geeignetes Bespritzen den Schädling vernichtet und unter Kontrolle bringt.

Der Beweis ist überzeugend erbracht worden, daß durch Vernichtung des Kartoffelblattspringers auch die Spitzendürre der Kartoffeln ausgerottet wird. Nun aber kann man den Schädling nicht mit arsenikhaltigen Präparaten vernichten, da er keine zum Beißen eingerichteten Mundwerkzeuge besitzt. Wegen seiner großen Behendigkeit und Lebendigkeit kann dieser Schädling auch nur schwer durch Präparate, die durch die bloße Berührung schon töten, wirksam vernichtet werden. Daher muß man ein Mittel anwenden, das den Schädling verscheucht. Es hat sich gezeigt, daß durch Ausspritzen der bekannten Bordeauxbrühe der Kartoffelblattspringer tatsächlich von den Kartoffelblattsträuchern ferngehalten und dadurch zugleich das Auftreten der Spitzendürre der Kartoffeln wirksam eingeschränkt wird. Es sollte deshalb zu diesem Zwecke Gebrauch mit der Bordeauxbrühe gespritzt werden; das erste Mal, wenn die Kartoffelsträucher etwa 8 Zoll hoch sind; das zweite Mal drei Wochen nach dem ersten Ausspritzen und das dritte Mal drei Wochen nach dem zweiten Ausspritzen. Dieses Ausspritzen der Bordeauxbrühe kann mit Ausspritzen von Pariser Grün gegen den Kartoffelkäfer vereinigt werden, oder mit dem Ausspritzen von arsenikfaurem Blei (Arsenate of Lead), und man „schlägt dann zugleich zwei Fliegen mit einem Klapp".

Fertiges Bordeauxbrühe-Pulver ist sehr teuer, dagegen kann man sich mit wenig Arbeit und Unkosten selbst die Bordeauxbrühe herstellen. Man nimmt dazu Blaustein (Blue Vitriol), frischen Kalkstein und Wasser.

Die Verbesserung beschädigter Weiden

Im letzten Frühjahr waren die Farmer in vielen Gegenden gezwungen, ihr Vieh schon recht frühzeitig auf die Weide zu treiben, ungeachtet des Umstandes, daß bei dem anhaltend kalten Wetter das Gras nur langsam zu wachsen begann. Infolgedessen sind vielfach die Weiden sehr knapp abgeweidet worden, und als dann die große Sommerhitze kam, brannte die Grasvegetation einfach aus. Die Wurzeln waren eben nicht mehr durch die oberirdische Vegetation — Blätter und Stengel — geschützt, der kahle Boden verdunstete rapide seine Feuchtigkeit, die Pflanzen litten stark darunter, und vielfach gingen sie ein. Damit ist eine große Gefahr für den Fortbestand der guten Weide gegeben.

Eine landwirtschaftliche Versuchsstation weist nun darauf hin, daß durch geeignete Maßnahmen solche Weiden vielfach noch gerettet werden können. Auf den am meisten beschädigten Stellen mit dünnen oder schon fast kahlem Bestande leistet eine Kopfdüngung mit Stallmist oft wahre Wunder. Sie schützt direkt die Wurzeln der Gräser, und im Verlaufe von einem oder zwei Monaten wird man in der Regel nach einer Stallmistkopfdüngung hier schon eine überraschende Verbesserung des Gräserbestandes beobachten.

Ferner empfiehlt es sich, die Weide in zwei Felder einzuteilen und sie abwechselnd zu beweiden. Man kann dabei wöchentlich oder in längeren Perioden die Nutzung wechseln, je nach der Beschaffenheit der Felder. Auf jeden Fall sollte alles versucht werden, heruntergekommene und beschädigte Weiden möglichst schnell wieder in eine gute Beschaffenheit zu bringen. Denn gute Weiden sind eine der besten und sichersten Einnahmequellen auf jeder Farm.

Leistungsfähige, lebende Pferdekraft.

Dem Farmer und Züchter, der gute, leistungsfähige Arbeitspferde aufzieht, verspricht die Zukunft einen großen, klingenden Erfolg. Schon in diesem Frühjahr sind Pferde aller Art zu einem nie dagewesenen hohen Preise verkauft worden. Ganz besonders hohe Preise aber erzielten die großen, schweren Arbeitspferde, die 1500 bis 1900 und mehr Pfund wiegen. An solchen guten Arbeitspferden von richtiger Größe und Qualität besteht nämlich eine sehr große Knappheit. Der Grund hierfür ist, daß man vor einigen Jahren allgemein glaubte, Arbeitspferde und die Zucht derselben gehörten überhaupt der Vergangenheit an und demgemäß könne die Pferdezucht sich überhaupt nicht mehr lohnen. Heute allerdings sieht man ein, daß man mit dieser Auffassung auf dem Holzwege wandelte. Heute bringen die guten Preise, die wachsende Nachfrage nach guten Arbeitspferden in Stadt und Land und die wachsende Knappheit an guten Farmpferden die Pferdezucht wieder auf eine immer mehr lohnende Basis. Deshalb darf man wohl damit rechnen, daß in der laufenden Saison mehr Stuten gedeckt worden sind, als in den vorhergehenden 3 Jahren zusammen. Jede gute Zuchtstute sollte von dem besten Hengste, dessen Dienste beschafft werden können, gedeckt werden. Derjenige Farmer, der jetzt gute Fohlen von der richtigen Form und Qualität züchtet, wird sicher einen guten Käufer, der einen hohen Preis zu zahlen gewillt ist, für diese Fohlen finden. Vielfach kann man heute, namentlich im Westen, beobachten, daß das Pferd wieder den Traktor verdrängt, der niemals das lebende Pferd voll und ganz ersetzen konnte und kann.

Die Wichtigkeit des abfallenden Laubes

Sinkt an Herbsttagen das abfterbende Laub zu Boden, so denkt wohl mancher Laie nicht daran, daß damit der Nutzen des Laubes von neuem beginnt. Die herabfallenden Blätter bedecken das Erdreich, wie auch ausgefallene Samen und bilden neue Humusmassen. Dieser Prozeß vollzieht sich freilich nur allmählich, aber er ist interessant genug, daß wir diesen Vorgang einmal vor unserem Auge vorüber geben lassen.

Sobald das Laub abgefallen ist, erscheint es lederbraun, dann dunkelbraun und zuletzt erdfarben oder schwarzgrau. Im lederbraunen Zustande erblicken wir durch das Mikroskop noch deutlich, wenn auch zerrissen, das Zellgewebe des Blattes. Sobald es sich aber dunkelbraun gefärbt hat, zerfällt das Blatt in ein pulveriges Erdgemenge. Erwärmen wir ein Blatt, das sich im Anfangsstadium seines Zerfalls befindet, längere Zeit in Wasser, so ergibt es eine weingelbe Lösung, welche etwas Kali und gelbbraune Humussäure sogenannte Ulminsäure, enthält. Ein Blatt des zweiten Stadiums ergibt, ebenso behandelt, eine dunkelbraune Lösung, die bei einem Zusatz von starker Essigsäure ein ziemliches Quantum von gelöst bleibendem essigsaurem Kali und etwas Natron, einem braunen, flockigen Niederschlag von Humussäure, die Huminsäure. In beiden Fällen entstehen ferner bei jeder Alkalien enthaltenden Pflanzenmasse humussaure Alkalien. Im Laubwalde, wo sich die Laubmassen ununterbrochen aufhäufen, lassen sich drei verschiedene Schichten unterscheiden, deren obere Ulminsäure, die mittlere Humussäure und die untere Quellsäure nebst quellsaurem Ammoniak entwickelt. Es sind das zwar bekannte Tatsachen, die der Praktiker längst erforscht hat, aber nicht jeder ist Forst- oder Landwirt und deshalb dürften diese Ausführungen wohl hier einmal am Platze sein.

Für den Naturhaushalt, die Verwitterung auf das darunter liegende Felsgestein und die Pflanzenernährung sind diese Vorgänge von größter Wichtigkeit. Von ihnen hängt das Gedeihen der Waldvegetation in so hohem Maße ab, daß jegliche störenden Eingriffe, wie Entnahme von Waldstreu, ihre verderblichen Wirkungen auf den Wachstumvorgang der Bäume infolge Bodenverarmung ausüben. Es ist die Erfahrung gemacht worden, daß durch fortgesetztes Laubsammeln das Wachstum der Bäume nachließ, Zopftrocknis eintrat und schließlich die Erhaltung des Laubwaldes gänzlich in Frage gestellt wurde.

Kultivieren der Luzerne

Fast alle diejenigen Farmer, die viele Jahre hindurch erfolgreich einen guten Luzernebestand sich auf demselben Acker erzielten, haben es sich zur Praxis gemacht, die Luzerne regelmäßig ein- oder zweimal jährlich mit dem Kultivator zu bearbeiten. Einige gebrauchen zu diesem „Kultivieren" der Luzerne die gewöhnliche Scheibenegge, obwohl der Federzahnkultivator (Spring-tooth cultivator) gewöhnlich bessere Resultate ergibt. Hier und da werden die Luzernefelder in dieser oder jener Weise im Frühjahr bearbeitet, doch geschieht das Kultivieren am meisten unmittelbar nach der Entnahme des zweiten oder dritten Schnittes. Bei diesem Kultivieren der Luzerne handelt es sich in erster Linie darum, das Blaugras aus dem Luzernebestande fernzuhalten. Dieser Zweck wird am besten erreicht, wenn das Kultivieren des Luzernefeldes in der trockenen Zeit des Hochsommers vorgenommen wird. Bei vergleichenden Versuchen zeigte es sich, daß durch das richtige Kultivieren der Ertrag der Luzernefelder um durchschnittlich eine Tonne pro Acker erhöht wurde.

Frisches Heu

Wenn vor dem Verfüttern des frischen Heues, besonders an Pferde, gewarnt wird, so ist damit nicht so sehr das frisch gemachte, vom Felde kommende Heu gemeint, als vielmehr das in der Scheune lagernde frische Heu, das in Gärung begriffen ist. Dieses kann leicht zu Magen- und Darmkatarrh Veranlassung geben. Das dürre Heu vom Felde, wenn es eingefahren wird, ist weniger gefährlich; immerhin aber soll man auch von diesem nicht zu viel fressen lassen, es verursacht starken Durst und verleitet dadurch zur Aufnahme zu großer Mengen Wasser, was schädlich wirken kann. Etwas Vorsicht ist deshalb auch hier geboten; aber die Hauptgefahr liegt im Verfüttern solchen Heues, das im Lager noch nicht völlig den Schwitzprozeß durchgemacht hat.

Langwollige Schafrassen

Die besten Schafe mit einer langen Wollfaser sind die Lincolns, die Cotswolds und die Leicesters. Die Lincolns und Cotswolds scheinen etwas größer und auch noch langwolliger zu sein, als die Leicesters. An und für sich besteht zwischen den Lincolns und Cotswolds kein großer Unterschied, doch scheinen die letzteren in den Ver. Staaten die größere Popularität zu besitzen. Das Lincoln-Schaf ist eine Kleinigkeit größer und hat wohl auch eine noch etwas längere Wollfaser als das Cotswoldschaf, doch dürfte dafür das Cotswoldschaf etwas höher und widerstandsfähiger als das Lincoln-Schaf sein. Sowohl die Lincolns wie die Cotswolds eignen sich ausgezeichnet zur Kreuzung mit den sehr feinwolligen Schafen wie den Merinos.

Rezepte

Eine Mahlzeit ohne Fleisch.

Das folgende Rezept hilft zur Bereitung einer Mahlzeit ohne Fleisch:

Tomatensuppe.

2 Tassen Borden's St. Charles Milch.
1 Pint heißes Wasser.
2½ Tassen Tomaten in Büchsen.
2 mittelgroße Zwiebeln, dünngeschnitten.
1 Löffel Butter.
4 Löffel Mehl.
2 Teelöffel Zucker.
3 Teelöffel Salz.
¾ Teelöffel Pfeffer.
¼ Teelöffel Soda.
6 Soda Biskuits.

Lasse die Butter im oberen Teil eines Doppelkochers vergehen, gebe Zwiebeln zu und lasse es braun kochen ungefähr fünf bis acht Minuten lang. Gieße Wasser und Milch zu und stelle auf unteren Teil des Doppelkochers und koche es auf. Mische Mehl, Salz und Pfeffer mit kaltem Wasser zu einem dünnen Brei, rühre es in die Milch und koche ungefähr 15 Minuten. Rühre öfters. Wärme die Tomaten mit Zucker; wenn alles kocht, gebe Soda zu und vermische mit der verdickten Milch. Wenn aufgetischt, lege in jeden Teller ein Soda-Biskuit.

Makkaroni und Käse.

1½ Tasse Borden's St. Charles Milch.
3 Tassen gekochte, abgegossene Makkaroni zerschnitten in 2 Teile.
1¼ Tassen Käse.
1½ Eßlöffel Mehl.
1½ Eßlöffel Butter.
½ Teelöffel Salz.
⅛ Teelöffel Pfeffer.
Ganz wenig Paprika.

Mache eine weiße Sauce mit dem Mehl, Butter, Gewürze und ungemischter Milch. Rühre die Makkaroni hinein. Dele ein ziemlich flaches Gefäß, lege eine Schicht Makkaroni und dann eine Schicht Käse bis alles eingelegt ist, sodaß die letzte Schicht aus Käse ist. Backe im heißen Ofen ungefähr 35 Minuten lang.

Spanische Sauce.

1¼ Tassen Borden's St. Charles Milch mit 1¾ Tassen Wasser vermischt.
⅛ Teelöffel Salz.
½ Tasse Zucker.
3 Eier.
1½ Eßlöffel granulierte Gelatine.
1 Eßlöffel Vanilla.

Lasse die Gelatine fünf Minuten lang in der Milch stehen und brühe dann die Mischung. Gebe das Eigelb, Zucker und Salz zu und koche mit Milch bis es sich steif stellt. Dann rühre die Mischung in das verdichtete Eiweiß und gebe Vanilla zu. Gieße es in einzelne Formen, die erst in kaltes Wasser getaucht worden sind, und wenn steif, serviere mit Rahm oder eingekochtem Obst.

Warum operieren?

wegen Blinddarmentzündung, Gallensteine, Magen- oder Leberleiden, wenn „Hepatola" die Arbeit verrichtet ohne Schmerzen, ohne Lebensgefahr und ohne Zeitverlust. Enthält kein Gift. Nicht in Apotheken zu haben.

Mrs. Geo. S. Almas
Einzige Herstellerin
230—4th Ave. S. Phone 4855
Saskatoon.
Preis $6.50. Porto 25c extra.

AVICO
Certified Pickling Spiced
Vinegar
Das Höchste in Reinlichkeit, Stärke und Geschmack.
20c eine volle Quart in Ihrem eigenen Behälter.

Serbische Greuel.

Wie die Bulgarische Telegraphenagentur meldet, kommen aus Westthrazien und Ostmazedonien beunruhigende Nachrichten über Verfolgungen und Gewalttaten gegen die dortige bulgarische Bevölkerung mit dem Ziel, sie zur Auswanderung nach Bulgarien zu zwingen. So verschwanden vor einiger Zeit zwei Bauern aus dem Dorfe Darwönt im Kreise Dedeagatsch und wurden drei Tage später ermordet und durch Abschneiden von Nasen und Ohren verstümmelt aufgefunden. Die Kleider und Wertsachen waren den Opfern gelassen worden. Das Verbrechen wurde an Ort und Stelle von zwei Engländern bestätigt, von denen der eine der Vorsitzende der internationalen Unterkommission für freiwillige griechisch-bulgarische Auswanderung ist.

Die umgetauften russischen Städte

Die russischen Behörden fahren in ihrem Bestreben fort, Ortsnamen zu beseitigen, die dynastische oder sonst den gegenwärtigen Regierenden unpassend erscheinende Erinnerungen wachrufen könnten. Nach Petersburg, dem jetzt schon zum zweiten Male umbenannten jetzigen Leningrad, folgen die ehemaligen kaiserlichen Sommersitze: Petershof hat jetzt den Namen Leninsk bekommen, Gatschina hat man Trozkoje genannt, während der altberühmte Manöverort Krasnoje Selo wenigstens denjenigen Teil seines Namens behalten durfte, der die Lieblingsfarbe der Sowjets, das Rot, bezeichnet, so daß es jetzt Krasnij heißt. Ebensowenig wie bei dem Namen Leninsk, der auch der Stadt Simbirsk verliehen wurde, scheute man dabei die Doppelbenennung, denn den Namen Krasnij trägt bereits eine Stadt im Gouvernement Smolensk. Die rote Farbe — die übrigens von je in russischen Ortsnamen eine große Rolle spielt — dient denn auch dazu, im Namen Krasnodar die Erinnerung an das alte Jekaterinodar zu tilgen; sie dominiert auch in der neuen Bezeichnung der berühmten Krimsommerfrische Falta, das jetzt Krasnoarmeisk heißt. Andere Krimorte, wie Sepastopol, Simferopol und Feodosia, haben die alten tatarischen Namen wieder erhalten; sie heißen jetzt Achtiar, Ak-Metschet u. Kefe.

Um einen halben Bleistift.

Der Bureaukratismus stirbt auch in der neuen deutschen Republik mit ihrem umfangreichen Beamtenabbau nicht aus. Welch kräftige Blüten er treibt, beweist die Zuschrift eines Lesers des „Hamburger Fremdenblattes", in der es heißt:

„Im vorigen Jahre war ich 14 Tage in Untersuchungshaft. Gestern (am 17. Juli) erhielt ich einen Brief, durch den ich aufgefordert wurde, mich im Untersuchungsgefängnis, vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, einzufinden, um dort mir gehörige Effekten in Empfang zu nehmen. Ich schließe mein Geschäft, setze mich auf die Bahn und fahre nach dem Untersuchungsgefängnis. Dort reichte man mir einen kurzen Bleistift mit dem Bemerken, ich möchte quittieren, daß ich die Effekten erhalten habe. Das tat ich, und darauf gab man mir die „Effekten", eben den halben Bleistift, mit dem ich quittiert habe. Und deshalb versäume ich einen Vormittag, vernachlässige mein Geschäft, verfahre 30 Pfennige auf der Straßenbahn, der Staat hat Unkosten an Porto, Briefpapier und Schreibgebühren. Und alles um einen halben Bleistift, von dem ich nicht einmal weiß, ob er wirklich mein Eigentum ist."

Die Versicherung.

Agent: „Ein sonderbarer Fall. Der dicke Müller, den ich erst vor einigen Wochen mit hunderttausend Dollar in die Lebensversicherung aufgenommen habe, ist gestorben, und dabei habe ich noch große Mühe gehabt, ihn zu überreden, sich so hoch versichern zu lassen."

Freund: „Jetzt tut es Ihnen wahrscheinlich leid, daß Ihre Ueberredungskunst solchen Erfolg gehabt hat?"

Agent: „Ganz und gar nicht. Ich heirate die Witwe."

Ach so!

„Sie reden immer von Ihrem Sohn, daß er Zutritt zu den feinsten Häusern hat, und daß ihm die Uniform so gut steht! Ja, was ist er denn eigentlich?"

„Na — Briefträger!"

Loretto Akademie, Sedley, Sask., Pensionat für Mädchen

geleitet von dem

Religiösen Institut der Gesegneten Jungfrau Maria („Ladies of Loretto"). Voller Kursus der Volks- und Hochschule wie vorgeschrieben von der Erziehungsabteilung der

Provinz Saskatchewan.

Musikschüler für das Toronto Konservatorium Musikexamen vorbereitet. Ein großer Spielplatz bietet alle Gelegenheit für gesunden Sport im Freien.

Um weitere Einzelheiten schreibe man an

Mother Superior.

Kuh - Häute - Ochsen

haben wenig Wert im rohen Zustande.

Wir gerben

dieselben zu Geschirrleder, welches viel stärker und dauerhafter als das gewöhnliche Leder ist.

Diese sowie Pferdehäute gerben wir auch mit den Haaren daran, zu den besten, wärmsten Decken.

Kleinere Häute verarbeiten wir für Nähriemen (Laceleather).

Preisliste und Shippingtags auf Verlangen.

Alle Korrespondenz sofort beantwortet.

EDMONTON TANNERY

L. Gattenmeyer

9172—110A Ave., Edmonton. — 22. St. u. Ave. C, Saskatoon.

Preise steigen im August

letzten Jahres, und stiegen andauernd. Wir sind keine Propheten, aber die Erfahrung ist ein guter Lehrer. Es wird sich dem Milchfarmer lohnen, den Kühen gute Aufmerksamkeit zu schenken und sie fortzumelken, sodaß er in den Monaten Setember, Oktober und November viel Rahm zu verkaufen hat; denn dann werden die Preise höher sein und der Profit größer.

Füttere für schwerere Produktion wenn die Preise hoch sind. Sendet den Rahm an uns für volle Zufriedenstellung.

THE SASKATCHEWAN CREAMERY COMPANY
OF MOOSE JAW, LIMITED

Zweigstellen: Assiniboia, Carlyle, Carnduff, Empress, Gravelbourg, Maple Creek, Moose Jaw, Regina, Swift Current, Shaunavon, Wolseley.

Wenn du Geld nach Hause schickst

dann willst du auch sicher sein, daß es nicht verloren geht.

Deshalb — mache alle Geldsendungen durch die

Dominion Express Company

die finanziell stark ist, denn sie ist ein Teil der Canadian Pacific Eisenbahn.

Sehe den Agenten um Raten und du wirst zufrieden sein.

Agenturen an allen Canadian Pacific Stationen.

Angebote für Wegeverbesserungen.

Versiegelte Angebote bezeichnet: „Tenders for Project 14, Section B", werden in Uebereinstimmung mit dem „Canada Highways Act", von dem Unterzeichneten bis 11 Uhr vormittags, Standard Zeit, Mittwoch, den 24. Sept. 1924, entgegengenommen. Angebote verlangt für Arbeiten und die dazu benötigte Ausrüstung zur Errichtung eines Provinzialweges 5 Meilen zwischen Langenburg und Churchbridge und drei Meilen nördlich von Churchbridge.

Diese Arbeit besteht im Beseitigen von ungefähr 38,000 Kubik-Yard Erde und anderer Arbeit.

Kopien und Pläne, Profile und Spezifikationen können angesehen werden im Büro des Unterzeichneten oder in den Büros der folgenden Bauten-Departements für Wegebauten:

Wm. Grant, 105 Roh Block, Saskatoon;
City Clerk, Prince Albert, Sask.;
J. R. Marin, Sec.-Treas., R. M. No. 181, Langenburg, Sask.

Jedes Angebot muß begleitet sein von einem Scheck für $600.00 akzeptiert und zahlbar an den „Deputy Minister of Highways". Ehe der Kontrakt unterzeichnet wird, muß der erfolgreiche Angebotsteller die Summe von $600 deponieren oder einen $2,000 Kontraktbond stellen, und auch ein solches Bond die Fertigstellung des Kontrakts und Zahlung aller gesetzlichen Rechnungen, garantieren. Das Recht der Verwerfung oder der Bemängelung eines oder aller Angebote besitzt der Minister für Wegebauten. Angebote werden öffentlich geöffnet in dem Büro des „Deputy Minister of Highways", um 3 Uhr nachmittags, Standard Zeit, Mittwoch, noch, den 24. September 1924.

Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bezahlt.

H. S. Carpenter,
Deputy Minister of Highways.
Department of Highways,
Regina, Sask.,
3. September 1924.

Angebote für Wegeverbesserungen.

Versiegelte Angebote, bezeichnet: „Tenders for Project 8, Section E, Subsection (b)", werden in Uebereinstimmung mit dem „Canada Highways Act", von dem Unterzeichneten bis 11 Uhr vormittags, Standard Zeit, Mittwoch, den 24. Sept. 1924 entgegengenommen. Angebote verlangt für Arbeiten und die dazu benötigte Ausrüstung zur Errichtung eines Provinzialweges Nord von Kamsack von der Nordostecke der Section 34, Township 30, bis zur Nordostecke von Section 21, Township 32, beide in Range 32, westlich des 1. Meridian, ungefähr neun Meilen.

Diese Arbeit besteht im Beseitigen von ungefähr 40,800 Kubik-Yard Erde und anderer Arbeit.

Kopien und Pläne, Profile und Spezifikationen können angesehen werden im Büro des Unterzeichneten oder in den Büros der folgenden Bauten-Departements für Wegebauten:

Wm. Grant, 105 Roh Block, Saskatoon;
City Clerk, Prince Albert, Sask.;
G. B. Harper, Sec.-Treas., R. M. No. 271, Kamsack, Sask.

Jedes Angebot muß begleitet sein von einem Scheck für $600.00 akzeptiert und zahlbar an den „Deputy Minister of Highways", oder von einem Garantie Bond im selben Betrag. Ehe der Kontrakt unterzeichnet wird, muß der erfolgreiche Angebotsteller die Summe von $600 deponieren oder einen $2,000 Kontraktbond stellen, und muß ein solches Bond die Fertigstellung des Kontrakts und Zahlung aller gesetzlichen Rechnungen, garantieren. Das Recht der Verwerfung oder der Bemängelung eines oder aller Angebote besitzt der Minister für Wegebauten. Angebote werden öffentlich geöffnet in dem Büro des „Deputy Minister of Highways", um 3 Uhr nachmittags, Standard Zeit, Mittwoch, noch, den 24. September 1924.

Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bezahlt.

H. S. Carpenter,
Deputy Minister of Highways.
Department of Highways,
Regina, Sask.,
3. September 1924.